

## Welcher Hintergrund ist beim „Abend-Mahl“ wichtig?

Liebe Freunde, liebe Gäste,

heute begrüßen wir einen Tourneechor.. Ein Chor aus drei verschiedenen Gemeinden und Glaubenstraditionen wird uns eine *Missa brevis* singen. Übersetzt: Eine kurze Messe. Kurz, weil sie eben nicht lang ist. So einfach ist das. Es gibt auch lange Messen, wie z.B. die h-moll Messe von Bach. Die Komponisten oder Autoren einer *missa brevis* nehmen an dieser Stelle netterweise Rücksicht auf die Gesamtlänge des Gottesdienstes. Doch ist alles an Texten drin, was in einem Gottesdienst als gleichbleibende Elemente in der Abendmahlsliturgie drin sein müssen. So das Kyrie, das Gloria, das Sanctus und das Agnus Dei. Das Credo und das Pater noster werden in der Regel gesprochen. Ich gucke jetzt mal unsere katholischen und evangelisch-lutherischen Geschwister an. Habe ich das so richtig gesagt? Na dann ist ja gut! Und jetzt gucken mich meine baptistischen Geschwister an und fragen: „Wovon redest Du? Wir machen das doch so nicht, oder?“ „Richtig. Wir machen das so nicht.“ Und so dient diese kleine Tournee den Sängern des Chores auch darin, in andere Abendmahlsverständnisse und Abendmahlpraktiken hineinzuschnuppern. Und das ist auch der Wunsch hinter Eurem Besuch heute Morgen bei uns. Nun stellt es für einen Gottesdienst eine Überforderung dar, wenn man ihn dazu nutzen wollte, das baptistische Abendmahlsverständnis im Vergleich zum katholischen und Evangelisch-lutherischen darzustellen. Dazu müsste man sich mal in einem Seminar an mehreren Abenden treffen, um das herauszuarbeiten. Ich möchte deshalb einfach nur eine kleine Predigt über das Abendmahl halten. So heißt es bei uns, und hoffe, dass es doch einiges deutlich macht, was uns als Baptisten dabei wichtig ist. An einzelnen Stellen wird das sicher aufblitzen.

Vor kurzem haben meine beiden jüngsten Kinder und ich den Film „Brust oder Keule“ geschaut. Vermutlich kennen ihn einige. Louis de Funès spielt in diesem Film den Restaurantkritiker Charles Duchemain. Im ganzen Film dreht sich alles ums Essen und um die Rettung der französischen haute cuisine. *Alles dreht sich ums Essen...* Mit diesem Satz könnte man durchaus auch das Leben von Jesus beschreiben. Was wäre, wenn wir die Evangelien mit folgender Frage lesen würden: „Welche Bedeutung hat das Essen, das Mahl für Jesus?“ Dann würden wir herausfinden: Eine sehr große. Es ist geradezu sein Kennzeichen. Welches Kennzeichen hat Johannes der Täufer? Da fällt uns die Antwort leicht. Die Taufe. Welches Kennzeichen hat Jesus? Die Antwort ist: Es ist das Mahl. Egal ob Gastmahl, Festmahl, Passahmahl, Hochzeitsmahl. Essen ist das Kennzeichen von Jesus.

Der Bericht über das letzte Mahl Jesu, das sogenannte Abendmahl, ist nur ein Teil davon. Es ist aber doch sehr interessant, dass Jesus, in dieser angespannten Situation, kurz vor seiner Verhaftung, dieses Instrument benutzt, um seinen Jüngern etwas deutlich zu machen. Welches Instrument nutzt er da? Er benutzt das, was schon vorher für ihn charakteristisch war. Es ist eben nicht nur die Nacht, da der Herr verraten ward, in der das Thema Mahl bei Jesus eine große Rolle spielte. Davon wird uns auffallend oft bei Jesus berichtet. Er war bei den unterschiedlichsten Menschen zu Gast (Pharisäern, Zöllnern, Freunden). Viele luden ihn ein, bei anderen lud er sich ein. Es hatte ein Programm voll von Hausbesuchen und Tischgemeinschaften, das er verfolgte. Vielleicht könnte man es unter dieser Überschrift fassen: **Gott besucht sein Volk beim Essen. Gott lädt ein zum Essen, zur Gemeinschaft. Die Freundlichkeit Gottes kommt leibhaftig in die Häuser.** Das möchten wir bei unseren Abendmahlsfeiern immer wieder deutlich machen. Und verbunden mit dem Essen gibt es Wunder. Die Speisungswunder (4-5000). Die Hochzeit zu Kana. Diese Geschichten beschreiben. Nicht nur die Freundlichkeit Gottes kommt bei den Leuten zu Besuch, sondern

wo Gott zu Tisch lädt, da ist Fülle. Deshalb verbinden wir immer wieder Abendmahlsfeiern mit dem Angebot der Segnung.

Mein Neffe lebt seit ein paar Jahren in Oslo und arbeitet dort als Ingenieur. Auf seinem Handy hat er ein kleines Programm, *foursquare*, das immer anzeigt, in welches Restaurant, in welche Bar er eingekehrt ist. Im Internet kann ich das verfolgen. Obwohl ich noch nie in Oslo war kenne ich mich was Bars und Restaurants angeht ganz gut aus. Ich könnte eine Karte erstellen, wo und wie er schon überall gegessen hat. Solch eine Karte könnte man auch von Jesus erstellen, aber noch darüber hinaus geschieht etwas. Uns wird jedoch nicht nur davon berichtet, wo Jesus überall eingekehrt ist, bei wen er war, sondern Jesus erzählt darüber hinaus vielfach Geschichten, die mit einem Mahl, einem Essen etwas zu tun haben. Er erzählt von einem Hochzeitsmahl, einem großen Gastmahl, er erzählt, wie der verlorene Sohn mit einem Galadiner ihm zu Ehren willkommen geheißen wurde. Er erzählt etwas von der Freude im Himmel, von einem Fest, das gefeiert wird, wenn Menschen nach Hause zu Gott finden. Das sind alles Erzählungen in denen Jesus zeigt, dass ihm ein großes Festmahl vor Augen steht, wenn er darüber nachdenkt, was sein wird, wenn diese Welt ihr Ende gefunden hat und wir in der neuen Welt bei ihm sind. Er sagt seinen Jüngern, dass sie essen und trinken werden, an seinem Tisch, in seinem Reich. (vgl. Lk 22,30). Das steht am Ende. Darauf können wir uns jetzt schon freuen. Wer diese Einladung jetzt schon annimmt wird feiern und kann jetzt schon voller Vorfriede sein. Selig sind alle, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind (vgl. Offb. 19,9).

So gilt nicht nur dieser Satz: „Leute lernt tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Euch nichts anzufangen, sondern auch dieser: Leute lernt gut zu essen und Gott dabei in Eurer Mitte zu haben, sonst müsst ihr, wenn ihr dann im Himmel seid immer viel zu früh fragen: „Darf ich jetzt aufstehen?“ Das Mahl, das Kennzeichen von Jesus. Stimmt’s?

So, und nun sitzen sie zusammen. Es ist die letzte Nacht vor seinem Tod. Er feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl, darüber berichten uns die Texte, die wir über das Abendmahl in der Bibel haben. Sie feiern dieses Mahl auf dieser Basis, die Jesus zuvor errichtet hat. Er benutzt ein für seine Jünger vertrautes Symbol, um ihnen sein geistliches Vermächtnis nahe zu bringen. Später erkennen sie ihn auch daran wieder. „Als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot... Da wurden ihre Augen geöffnet (Lk 24,30-35).

## **1. Das Abendmahl im Urchristentum**

Bevor wir genauer auf dieses letzte Mahl von Jesus hinschauen gucken wir noch einmal auf das, was bei der frühen Kirche daraus wurde. Wie feierte die Urchristenheit das Abendmahl? Es hatte bei ihnen einen überaus gewichtigen Platz In Apg 2,42: „Die Gemeinde blieb beständig im Brotbrechen...“ Paulus spricht in 1. Kor 10 und 11 davon wie von einer Selbstverständlichkeit. Nach Apg 2,46 brach man das Brot in den Häusern. Mit hoher Wahrscheinlichkeit war es so, dass es jeden Sonntag gefeiert wurde. Was führte zu dieser Praxis, zu dieser Häufigkeit? Warum hatte das Mahl ein so hohes Gewicht?

Zum einen war es die Anknüpfung an das letzte Mahl. Er hatte ihnen ja gesagt, dass sie das zu seinem Gedächtnis wiederholen sollen. Nun ist aber spannend zu fragen, warum sie es dann nicht nur im jährlichen Turnus feierten, wie es der Festkalender beim Passahmahl vorsah? Das hätte doch auch das Vorbild sein können. Warum feierten sie es hin und her, und immer wieder? Ganz einfach. Weil Jesus am ersten Tag nach dem Sabbat auferstanden war. So erinnerte sie jeder erste Tag nach dem Sabbat an die Auferstehung. Wenn sie dann an diesem Tag – unserem Sonntag – es feierten, dass drückte sich darin ihre Beziehung zur Auferstehung Jesu aus.

Aber der Hauptgrund ist wohl der hohe Stellenwert, den das Mahl in den Worten und Taten von Jesus besaß. Sie wollten Jesus nahe sein, sich an ihn erinnern, an ihm festhalten, was also tun? Na ist doch klar: Zusammenkommen und essen und das Mahl feiern. So einfach ist das.

Wie entwickelte es sich weiter? Darüber sind wir nur teilweise unterrichtet. In der Regel feierte man es am Abend. Das war praktisch geboten. Aller Wahrscheinlichkeit nach zog sich die Feier über einen längeren Zeitraum hin, ursprünglich war sie in einem „Sättigungsmahl“ integriert (ein schreckliches Wort). Und es war als ganzheitliches Mahl, ohne erkennbare Trennung zw. richtigem Abendmahl und normalem Essen konzipiert. Es waren dann wohl die praktischen Probleme, die zu einer Trennung führten (1 Kor 11). Sehr früh gab es wohl schon die Konzentration auf die Worte von Jesus vom Kelch und vom Brot. Sicher erzählte man an dieser Feier immer auch die Passionsgeschichte Jesu (wie die Juden in der Passahfeier vom Auszug aus Israel jedes Mal erzählen). So kann man die Worte in 1. Kor 11,26 „*Sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt verkündigt ihr den Tod des Herrn*“ verstehen. Hier geht es nicht um eine mystische irgendwie symbolische Verkündigung, sondern sie geschah dadurch, weil die Geschichte vom Tod des Herrn bei jeder Feier gelesen oder erzählt wurde. Inhaltlich wird dabei selbstverständlich die Bedeutung des Sterbens Jesu zur Sprache gebracht worden sein. Die Passion gehört zum Abendmahl dazu. Aber eine Erkenntnis dürfen wir dabei nicht unterschätzen, dass der Tod von Jesus Sieg bedeutet. Mit dem Tod wurde die Sünde besiegt, mit dem Tod wurde neues Leben ermöglicht. Man kann nicht vom Tod Jesu oder die Auferweckung reden. Wenn die Urgemeinde Abendmahl feierte, dann tat sie das im Licht der Auferstehung und der zukünftigen Herrlichkeit. (Deshalb brach man das Brot mit Jubel). Es gibt hymnische Texte im NT die das zum Ausdruck bringen. (Phil 2; Offb 5.12ff. Würdig ist das Lamm). Hier wird an den Tod von Jesus, an das Opfer erinnert, aber man bleibt nicht dort stehen... Abendmahl endet nicht im Denken allein an den Gestorbenen. Es endet im Jubel, in der Freude. So stand damals Abendmahl bereits im Zeichen der Überwindung von Tod und Teufel. Die Gemeinde schaut aus nach dem Tag des Herrn, an dem Jesus alle Not beendet. Man sagte sich „Maranata“ Unser Herr kommt. Unser Herr, komm! Die Urchristenheit weiß, dass das so genannte letzte Mahl nicht das letzte Mahl (Mal) gewesen ist.

## **2. Die Überlieferung vom Letzten Mahl das Jesus mit seinen Jüngern gehalten hat.**

Nun schauen wir einmal genauer auf die Überlieferungen vom letzten Mahl Jesu. Was dort alles von Jesus alles gesagt, getan und gesprochen wurde, können wir heute nicht mehr rekonstruieren. Wir lesen z.B. nichts davon, wie sie sich begrüßt haben, ob es noch was anderes zu Essen gab, wir erfahren nur andeutungsweise von den Gesprächsthemen die sie auch noch hatten. Das heißt: Wir haben diese Berichten nur in einer schon liturgisch (rituell) geprägten Form zur Verfügung. So wie sie uns überliefert sind passen sie in eine Zeremonie. Das stellen sie dar. Denn es konzentriert sich in ihnen schon alles auf entscheidende Partien und nicht mehr auf alles. Hier wurde schon bedacht: Was ist wichtig? Was ist nicht so wichtig? Dann haben wie die Berichte vom letzten Mahl Jesu in zweifacher Überlieferungsgestalt. Da ist Markus (14,22-25) und Matthäus (26,26-29) weitgehend dieselben Worte. Dann haben wir auf der anderen Seite Paulus (1. Kor 11,23-26) und Lukas (22,15-20), die sich sehr ähnlich sind. Es ist eine alte Streitfrage, welcher Überlieferung mehr Ursprünglichkeit nahe kommt. Das ist wohl nicht mehr lösbar. Wir müssen es den Evangelien zubilligen, dass sie unterschiedliche Akzente setzen.

Doch was sehr interessant ist: Die Berichte sind ja größer. Sie haben einen Zusammenhang. Den wollen wir heute bedenken. Wenn wir die sie umgebenden Texte lesen, dann wird im Grunde immer wieder eine Situation deutlich. Alles spiegelt sich vor einem Hintergrund.

Wenn man noch das Johannesevangelium dazu nimmt, dann wird uns vom Abendmahl auf zwei Hintergrundfolien berichtet: Der eine Zusammenhang dreht sich um die Gefährdung der Jünger und der andere um das Dienen von Jesus.

Was lesen wir von der Gefährdung von Bedrohung?

- Wir hören von Judas. Der ist noch dabei, hat aber finstere Pläne
- Petrus wird von Jesus angesagt, dass er ihn verleugnen wird.
- Alle Jünger bekommen gesagt, dass sie Jesus verlassen werden.
- Lukas berichtet von einem Rangstreit zwischen den Jüngern.
- Seinen Jüngern sagt Jesus, dass der Satan die Jünger begehrt zu sichten, wie man Weizen sichtet. Konkret heißt das, dass ihr Glaube gefährdet ist, dass er aufhören kann.
- Die kommende Verfolgung wird thematisiert.
- Im Korintherbrief lesen wir, dass die Gemeinde durch ihre Lieblosigkeiten und dem daraus sich ergebenden Verlust der Einheit gefährdet ist.

Das hat auch für uns heute eine Bedeutung. Wir werden beim Abendmahl daran erinnert, dass wir auch in einem Gefährdungsraum leben. Unser Glaube und wir als Christen sind bedroht. Wir können hier sitzen und Abendmahl nehmen und dabei finstere Pläne gegen andere Menschen schmieden. Wir sitzen hier, und schon heute Nachmittag kann sich unser Glaube als so wankelmütig zeigen, dass wir ihn verleugnen, wenn es darauf ankommt. Wir bekennen hier lupenrein unseren Glauben und sagen, dass wir immer an ihm festhalten wollen, und doch kann es sein, dass Umstände uns dazu führen werden, dass wir das alles aufgeben. Wir reichen hier am Tisch einander die Hand und nachher führen wir vielleicht schon einen handfesten Krach, indem es nur darum geht, als Sieger vom Feld zu gehen. Wir sagen hier, dass wir alle wie Brüder und Schwestern zusammenstehen und es kann nur ein paar Minuten dauern, wo wir uns angesichts der Not einer unserer Schwestern oder eines Bruders von ihm abwenden wollen, weil wir nicht teilen wollen. Auf diesem Hintergrund feiern wir Abendmahl.

Demgegenüber erscheint Jesus als der Dienende. Nicht nur in der Fußwaschung, wo sich Gott vor uns auf die Knie begibt. Auch in Lk 22,27. In aller Bedrohung, in der Gefahr der Verleugnung, in Gegenwart von Judas, da sagt Jesus: Ich aber bin in Eurer Mitte wie der Dienende. Da sagt er : Ich habe gebetet, dass Euer Glaube nicht aufhört. Das hat auch für uns heute eine Bedeutung. Wir vertrauen uns Jesus in unserer Gefährdung an. In allen unseren Nöten sagt er uns zu, dass er uns helfen will, wir können ihm allen Schmutz, alle negativen Gedanken, alles Versagen hinhalten. Er will uns davon reinigen und uns stärken. Ihm können wir uns ganz anvertrauen. Er will uns stärken, aufrichten, ausrichten. Wunderbar. Und das brauchen wir!!! Deshalb schenkt er uns das Abendmahl.

Beide Faktoren, die Gefährdung oder Bedrohung der Jünger, der Gemeinde, sowie der heilvolle Dienst von Jesus, das sind wichtige Bestandteile der Berichte über das Abendmahl. Beim Abendmahl verknüpft sich Warnung und die Zusage des Heils. Daran wollen wir heute auch in unserer Abendmahlsfeier anknüpfen. Und unsere Abendmahlsfeier in diesen Zusammenhang stellen. Bedrohung und Gefährdung und der Dienst von Jesus an uns.

Udo Hermann

Erfurt, den 4. März 2012